WDR 2

Interview zu Kohl-Tonbändern:" Ich werde veröffentlichen"

Im Rechtsstreit um 200 Tonbänder mit Lebenserinnerungen von Helmut Kohl hat dessen früherer Ghostwriter Heribert Schwan den Kürzeren gezogen. Kopien des Materials will er trotzdem verwenden und seine Rechte an den Originalen voraussichtlich in Karlsruhe einklagen, wie er auf WDR 2 sagte.

Heribert Schwan

Die umstrittenen Tonbänder waren Grundlage der ersten drei Bände der Lebenserinnerungen Helmut Kohls

Audio: Heribert Schwan auf WDR 2: "Ich bin Publizist, ich werde veröffentlichen" (01.08.2014)

Nach der letzten mündlichen Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Köln habe er zwar mit dieser Niederlage rechnen müssen, aber "es tut mir weh, es tut mir leid", sagte der Publizist Heribert Schwan auf WDR 2. "Andererseits hat dieses Gericht ja nichts gesagt über irgendwelche urheberrechtlichen Fragen. Es hat schlichtweg den Besitz der Bänder - der Originalbänder - entschieden. Und die gehören Helmut Kohl."

"Es geht um hohe Politik"

Verständnis dafür, dass der Altkanzler die Bänder zurückfordert, habe er nicht, denn es gehe hier "um hohe Politik", so Schwan. "Es geht um sein Lebenswerk, es geht um seine Arbeit. Es geht nicht um Privates. Es geht natürlich hier und da auch um Persönliches, wenn es um Personen geht." Bei diesen Gesprächen sei Helmut Kohl "ziemlich weit" gegangen. "Aber Sie müssen einfach wissen", sagte der Publizist im Gespräch mit WDR 2 Moderatorin Heike Knispel, "das ist alles 2002 gelaufen - und so viele Jahre, zwölf Jahre, hat es ihn überhaupt nicht interessiert. Und jetzt plötzlich interessiert es ihn, nur weil ich irgendwann einmal gesagt habe, ich verfüge über einen Schatz". Kohl habe ihm immer alles überlassen: Und er habe auch nie nach den abgeschriebenen Manuskripten gefragt, die er Kohl gerne zum Gegenlesen und Redigieren gegeben hätte.

Schwan kündigt Gang nach Karlsruhe an

Heribert Schwan

Höchstwahrscheinlich werde er nun in die letzte Instanz zum Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gehen, kündigte Schwan an. "Wir werden in vier Wochen entscheiden, was wir machen." Das müsse auch unter dem finanziellen Aspekt gesehen werden. "20.000 Euro kostet mich noch mal Karlsruhe." Doch er betonte: Das Material dürfe "nicht im Keller von Oggersheim verschwinden. Dieses Material muss der Konrad-Adenauer-Stiftung überlassen werden. Da können Wissenschaftler drangehen, da können Journalisten drangehen, und er [Kohl] kann auch eine Kopie bekommen." Das sei eine "Ur-Idee" von ihm gewesen, "dass die Bänder alle in die Stiftung kommen". Diese besitze darüber auch eine Verfügung von ihm, so Schwan.

"Sie werden sich wundern"

Seine Abschriften und Kopien, die er zu dem Tonmaterial habe, werde er benutzen, betonte Schwan. "Ich bin Publizist. Ich werde veröffentlichen. Lassen Sie mir ein bisschen Zeit. Sie werden sich wundern."